



damit dieselbe der russischen Gesandtschaft in Bukarest vorgelegt werden könne. Theodorow schreibt ferner, er habe noch 300 Napoleonsdör, deren Verwendung für jetzt von der russischen Gesandtschaft nicht gestattet wird. Endlich möge sich Dimitriew drängen bei der Gesandtschaft dafür verwenden, daß ihm (Theodorow) ein monatliches Gehalt von 400 Francs angewiesen werde. — Die Gerüchte, wonach die Sobranje den Prinzen Battenberg zum König beider Bulgarien wählen würde, werden kategorisch dementirt. Weder in Nord- noch in Südbulgarien wird diesbezüglich irgend eine Agitation organisiert. Ebenso werden die in europäischen Journalen circulirenden Gerüchte, daß seitens der Bulgaren eine Bewegung gegen Macedonien organisiert würde, als grundlos erklärt. Nach in Serbien eingetroffenen Nachrichten werden russische Emisäre und der russische Consul von Saloniki beschuldigt, daß sie alles Mögliche thun, um einen Aufstand zu provociren und zu diesem Zwecke eine große Anzahl Revolver, sowie Schießpulver — welche in Solo ausgeschifft wurden — vertheilt haben. Auch sollen durch dieselben 2500 Pfund türkische Pfund zur Vertheilung gebracht worden sein. Man begt die Ueberzeugung, daß die Agitation der Emisäre keinen Erfolg haben werde.

Crispi.

Berlin, 5. April.

Die seit dem 8. Februar andauernde italienische Ministerkrise hat eine überraschende Wendung genommen. Nach allen Wechselfällen des Cabinet's Depretis in den letzten Wochen, nach der endgiltigen Demission und der vorerst endgiltigen Wiederübernahme der Regierung durch den geschmeidigsten aller italienischen Staatsmänner, beginnt der Nebel endlich zu zerfliegen, und als Mann der Gegenwart und der Zukunft erhebt sich auf der Bühne Francesco Crispi, einer der Pentarchen, der Führer der italienischen Fortschrittspartei. Depretis hat es mit allen Parteien versucht; aber da er am 13. März mit seinem neuen — alten — Cabinet vor die Kammer trat, stellte sich ihm Crispi als Führer der Opposition entgegen. Ende Januar verfügte das Ministerium über eine Mehrheit von 75 Stimmen in der Kammer, am 4. Februar war diese Mehrheit auf 34 Stimmen zusammengeschmolzen, und am 13. März betrug sie nur noch 21. Das Gesticrispi näherte sich dem Zenith. Der kluge Sicilianer hatte in der Zwischenzeit die formelle Leitung der ganzen Linken übernommen. Depretis aber ist nicht zaghaft, neue Bündnisse einzugehen. Er er dem Rivalen den ersten Platz räumt, bietet er ihm die Hand zur Theilung der Beute.

Francesco Crispi ist in Deutschland nicht unbekannt. Er hat in der letzten Zeit das Schicksal erfahren, von den Berliner Officialen als ein Deutschfeind, Republikaner und Unruhefächer bezeichnet zu werden. Allerdings hat ja Crispi auch vor nicht gar langer Zeit einen freundlichen Brief an ein französisches Blatt geschrieben, und allerdings steht er auch auf einem fast fortgeschrittenen liberalen Standpunkte. Allein darum ist er doch weder dem deutsch-italienischen Bündnisse, noch der monarchischen Staatsform irgend gefährlich. Denn Crispi ist zu sehr Realist, um seinen idealen Anschauungen Einfluß auf eine practische Politik zu gestatten. Trotz seines Briefes ist Crispi ein erklärter Freund des Bündnisses mit dem Deutschen Reiche; ja er ist sogar von Alters her ein schärferer Verehrer des Deutschthums. Und trotz seines politischen Radicalismus ist Crispi weit entfernt, die Herstellung der Republik fördern zu wollen. Schon im Jahre 1876 schrieb er: „Hier zu Lande bekennen sich die beiden Parteien gemeinschaftlich zur nationalen Einheit und zur constitutionellen Monarchie, und das ist gut.“ „Die Monarchie im Staat und die Republik in der Gemeinde“, das war von je seine Parole.

Sowohl nach seiner Vergangenheit wie nach seiner Bedeutung gehört Crispi zu den interessantesten Charakterköpfen des modernen Italien. Am 4. October 1819 auf der Insel Sicilien geboren, stammt er aus einer griechisch-albanesischen Familie, die nach dem Sturz Enderbeg's V. in Italien eine zweite Heimath fand. Nachdem er in Neapel studirt, ließ er sich daselbst als Advocat nieder. Feurigen Temperaments und freisinnig-bürgerlich wie seine Landsleute, nahm er an allen Verschwörungen zum Sturz der Bourbonen-Herrschaft regen Antheil. Am 12. Januar 1848 trat er in Palermo persönlich an die Spitze des offenen Aufstandes. Er wurde zuerst Secretär des Vertheidigungs-Ausschusses, der nach der Besetzung der bourbonischen Armee ein sicilianisches Parlament einberief und die Absetzung der Dynastie decretirte. Als Palermo wieder in die Hände der königlichen Truppen fiel, flüchtete Crispi nach Vesulies, um später seinen dauernden Wohnsitz in Piemont zu nehmen. Allein die Reaction in Folge der Mailänder Ereignisse von 1853 zwangen ihn abermals, Italien zu verlassen. Er ging nach Malta, wo er jedoch vertrieben wurde, weil er die englische Kriegsführung einer scharfen Kritik unterworfen und gefordert hatte, die britische Nation solle das ottomanische Kaiserreich von der Landkarte streichen. Von Malta ging Crispi nach London, dann nach Paris, wo er bald als Handlungsgehilfe, bald als Zeitungs-Correspondent sein Leben fristete. Nach dem Desinirten Attentat auch aus der Seinestadt ausgewiesen, ging er wieder nach London, um nach dem Frieden von Villafranca unter dem falschen Namen Manuel Pareta aus Buenos-Ayres ein abenteuerliches Leben zu führen. Er half in Sicilien die neue Revo-

geseit, war es Frühling gewesen, im ersten Grün prangten die Wälder, auf den Wiesen blühten zahllose Blumen, die Obstbäume waren wie beschnitten mit Blüten, und hoch oben in der blauen sonnigen Luft sang die Lerche. Jetzt ging der rauhe Wind über die Stoppeln der abgeernteten Felder, grau und kahl lag der Wald da, und mit mißthönigem Gesäusel flogen Kräbenscharen über die dünnen Wipfel der entlaubten Obstbäume im Herbstnebel dahin. Und wie die Natur draußen, so hatte auch Hildegard's Sinn und Wesen sich verändert, ein trübseliges, harmloses Kind war sie damals nach dem Kloster gekommen, aber wie Gistropfen waren die Bekanntschaft der sterbenden Walburg auf ihr Herz gefallen und hatten Zweifel und Mißtrauen hinein gesät. Sie liebte ihren Vater nicht weniger, weil sie erfahren, daß er einst schwach und treulos gewesen, doch die unbedingte Verehrung für ihn, der feste Glaube an die fleckenlose Reinheit seines Charakters waren erfüllt, und das schmerzte sie tief. Es lag wie ein dumpfer Druck auf ihr, wie die Ahnung eines drohenden Unheils, und in die Freude, die sie bei dem Gedanken empfand, den theuren Vater nun endlich wieder sehen zu sollen, mischte sich ein geheimes Bangen.

Als sie am Abend des zweiten Tages die Thürme von Köln am Horizont auftauchen sah, steigerte sich dies Gefühl so sehr, daß sie mit Peitsche und Jurasuf ihr Pferd antrieb, bis es wie ein Pfeil dahin flog, und ihre Reittesfahrten ihr kaum zu folgen vermochten. Diese Eile war indes, wie sich zeigte, sehr nöthig gewesen, denn das Städtchen sollte eben geschloffen werden, als sie vor demselben anlangten, und glücklich noch Einlaß fanden. Hilbe nahm sich kaum noch Zeit ihrem Reittesfahrten für sein sicheres Geleit zu danken, dann sprengte sie kloppenden Herzens durch die schon abenddunkeln Straßen dem Vaterhause zu. Vor der Thür deselben sah sie den Knecht Volkmar stehen, der bei ihrem Anblick laut aufschrie: „Gott und die Heiligen stehen mir bei! Ist's Euer Geiße, oder seid Ihr's wirklich Jungfer Hildegard?“

„Ja ich bin es, Volkmar, von schwerem Siechtum genesen, komme ich endlich heim. Aber sag' schnell, ist mein Vater gesund?“

„Sehr wohl und munter ist der Gestränge,“ lachte der Knecht, und nahm den Bügel, den ihm Hildegard zuwarf, indem er sogleich den Girtel magd vom Pferde holt.

(Fortsetzung folgt.)

lution vorbereiten; er war es vorzugsweise, der Garibaldi überredete, seine Expedition nicht länger zu vertagen. Am 5. Mai 1860 schiffte sich Garibaldi in Crispi's Begleitung an der Spitze der berühmten, wordenen Tausend ein, und Crispi, der stellvertretende Generalstabschef, betrat als Erster den sicilianischen Boden. Als Erster nannte er Victor Emanuel „König von Italien“, in dem Decret über die Bestätigung Emanuel's und der Verkündigung der Dictatur Garibaldi's. Nach dem Salemi's und der Verkündigung Crispi die neue Regierung, in welcher ihm Garibaldi die Stellung eines Prodictators von Sicilien anbot, während sich Crispi mit dem Titel eines Unter-Staatssecretärs begnügte. Später in das italienische Parlament gewählt, nahm er seinen Platz auf der Linken. Er stieg in dem Ansehen seiner Landsleute so hoch, daß ihm das Präsidium der Kammer übertragen wurde, um im März 1876 Minister des Innern und Ministerpräsident zu werden. Die Vorlesung, welche ihn aus dieser Stellung verdrängte, waren weniger politischer als persönlicher Natur, insbesondere spielte in demselben eine Anschuldigung wegen Bigamie eine Rolle. Doch diese Zwischenfälle vermochten nicht auf die Dauer den Einfluß des Sicilianers zu erschüttern. Crispi erholte sich von seiner Schlappheit, und ist heute wieder zu einer Bedeutung gelangt, um nicht nur die letzte Hoffnung des Cabinet's Depretis zu bilden, sondern auch die erste Anwartschaft auf die leitende Rolle zu haben.

In Deutschland erinnert man sich Crispi's besonders aus der Zeit vor dem Kriege mit Frankreich. Damals wandten sich hervorragende Politiker des Reiches an Crispi und dessen Freunde mit dem Ersuchen, die Theilnahme Italiens an kriegerischen Verwicklungen zu verhindern. Bekanntlich war die Stimmung am italienischen Hofe und in der italienischen Regierung Napoleon und Frankreich überaus günstig. Crispi entsprach dem deutschen Wunsche. Die parlamentarische Linke auf dem Monte Citorio drohte, in Masse aus der Kammer auszutreten, wenn die Regierung mit Frankreich gemeinschaftliche Sache mache, statt nach Rom zu marschiren. Das Ministerium Ranza war genöthigt, unter dem Drucke der Opposition und der öffentlichen Meinung nachzugeben und Prinz Napoleon, der Schwiegersohn Victor Emanuel's, eigens nach Florenz gekommen, um die Sache Frankreichs zu versichern, mußte ohne Aussicht und Hoffnung die Heimreise antreten. Der zweite Anlaß, der Crispi in Deutschland zum gefeierten Helden des Tages machte, war seine Reise nach Deutschland im Jahre 1878. Herr von Bennigsen, damals Präsident des Abgeordnetenhauses, hatte im Frühjahr seine italienischen Freunde besucht; im Herbst erwiderte Francesco Crispi, damals Präsident der Deputirtenkammer, diese Aufmerksamkeit, und er ward in Berlin zu langer Unterredung auch vom Fürsten Bismarck empfangen, mit dem er schon vorher in Gastein zusammengetroffen. Selten ist ein ausländischer Staatsmann in der deutschen Hauptstadt so gefeiert worden wie Crispi; an dem Festmahle, das ihm zu Ehren veranstaltet wurde, betheiligten sich der Bürgermeister von Berlin, Mitglieder der sächsischen Behörden, der Parlamente, der Bundesräthe, Repräsentanten von Kunst und Presse und Wissenschaft — man hätte nicht ahnen können, daß dieser ausgezeichnete Staatsmann jemals die Sorge erregen könne, nicht hinreichende Freundschaft für Deutschland zu fühlen.

Und wir meinen auch heute, wenn Crispi, wie es nunmehr scheint, als der einzige Bundesgenosse, der eine große Majorität schaffen kann, in das Cabinet tritt, die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien werden dadurch keinerlei Erleichterung erfahren. Selbst wenn Crispi nicht mehr der Freund der deutschen Nation wäre, der er einst war, wenn sein Brief an den „Koppel“ mehr bedeutete als einen Act der Courtoisie gegen seine französischen Freunde — die Interessen der Wölfer und nicht die persönlichen Empfindungen der Staatsmänner geben heute den Ausschlag in der Politik. Crispi aber ist ein zu scharfsichtiger Politiker und ein zu guter Patriot, um nicht zu erkennen, daß Italiens Stelle an der Seite Deutschlands ist. Im Innern wird hoffentlich Crispi der heutigen Zerfahrenheit der Parteien ein Ende machen. Schrieb er doch schon im Jahre 1876: „Man scheidet die Parteien streng in eine fortschrittliche und eine conservative, die Linken und Rechte der Kammer, damit beide einander regelmäßig ablösen in der Regierung.“ Gelinget die Durchführung dieser Absicht, so wird das traurige Schauspiel nicht wiederholt werden, daß eine Ministerkrise drei Monate dauert. Und in der äußeren Politik, welche soeben durch die Erneuerung der Tripelallianz ihre Richtung empfangen hat, wird Crispi nicht anders wollen und nicht anders können, als das gute Einverständnis zu den verbündeten Mächten pflegen und fördern. Crispi, der einmal die Italiener die „Sachen der lateinischen Race“ genannt, wird nicht weniger als Mancini oder Molont oder Depretis dem Pfade folgen, welchen der Wille der Wölfer und das Interesse des Friedens unverkennbar vorgezeichnet haben.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. April.

— (Militärisches.) Seine k. und apostolische l. Majestät be- rufen allergnädigst anzuordnen die Uebersetzung des bei der Truppe zur Dienstleistung eingetheilten Obersten des Generalstabs-Corps Otto Ritter v. Bohl, Commandanten des Infanterie-Regiments Friedrich Wilhelm Großherzog von Mecklenburg-Strelitz Nr. 31, definitiv in den Stand des betreffenden Regiments; — ferner anzuordnen die Uebersetzung des Majors Johann Kocher des Infanterie-Regiments Friedrich Wilhelm Ludwig Großherzog von Baden Nr. 50 nach dem Ergebnisse der Superarbitrirung als derzeit dienstuntauglich auf die Dauer von sechs Monaten in das Verhältniß der überzähligen mit Wartegeldbeur- laubten; — weiters die Uebersetzung des Einheitschiffs-Leutnants 2. Cl. Adalbert v. Tamásy in den Activstand der k. ung. Landwehr-Infanterie anzuordnen.

Ueberlegt wird: der Militär-Rechnungs-Official 3. Cl.: Philipp Straßler, von der Intendanz des 12. zur Intendanz des 11. Corps.

— Der l. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat dem Sacraler gr.-or. römischen Pfarrer Paul Erdőssy 50 fl. als Staatsunterstützung bewilligt.

— (Sträflings-Unterstützungs-Verein.) Wie wir be- stimmt vernehmen, wird demnächst der Präsident des hiesigen l. Gerichtshofes Alexander Janosy im Vereine mit dem hiesigen l. Anwalte Stefan Hatfaludy einen Aufruf zur Gründung eines Sträflings-Unterstützungs-Vereines im Gebiete des Hermannstädter l. Gerichtshofes erlassen.

— (Theater-Nachricht.) Theater-Director Friedrich Dorn nit mit seiner Gesellschaft bereits hier eingetroffen. Die Directions- Kanzlei befindet sich Josefstadt, Mühlgasse Nr. 4 (ehemals Fröhlich'sches Gebäude) im l. Stock wofelbst Abonnements angenommen und auch die Karten sofort ausgefolgt werden. Den Tages-Karten- verkauf besorgt A. Schmeider's Buchhandlung (großer Ring).

— (Interessante Ausgrabung.) Aus Karlsburg, 6. d., wird uns geschrieben: Bei Gelegenheit der Vergrößerung des hiesigen Knabenbiminars in der Stellung durch einen Zubau an der Hausfront gegen die Festungspromenade wurden beim Ausgraben Skelete, römische Ziegel, Münzen, Ohrgehänge und ein Ring gefunden. Das Ausgrabungs-Terrain hat eine Ausdehnung von etwa 120 Quadratmeter und eine Tiefe von 3 Meter. Der Boden zeigt von oben nach unten folgenden Schichten: 1. 30 Centimeter neuere Schutterde; 2. 80 Centimeter Gartenerde mit vielen römischen und neueren Ziegel- bruchstücken untermischt; 3. 50 Centimeter sandige Erde mit sehr viel

Ziegel- und Steinbruchstücken gemischt, darunter auch 7 Stück runde römische Steinäulen in liegender Stellung unregelmäßig im Raume vertheilt; 4. 140 Centimeter schwarze Gartenerde, an manchen Stellen mit Lehm und feinen Ziegelbruchstücken so stark gemischt, daß einzelne ganz roth gefärbt ausfähen. In der Tiefe von nicht ganz 2 Meter fand man einige Skelete, in der Tiefe von 2 Meter abermals Skelete, theils ganz, theils in Bruchstücken; im Ganzen wurden 16—18 Skelete ausgegraben. Die Lage der Skelete war weit-östlich, so daß der Schädel gegen Westen, die Füße gegen Osten lagen, dieselben waren mit großen Stücken römischer Ziegel bedeckt und scheinen diese Ziegel die Stelle der Särge vertreten zu haben. Die Skelete waren zumest stark vermodert und zerfielen beim Ausgraben in Stücke, ebenso auch die Schädel, diese zeigten zumest die sogenannt Langköpfigkeit (Dolichocephalie); vieleicht hatten sie diese Form in Folge der bei Barbaren so häufig vorkommenden Schädelverunkeltung erhalten. In der Nähe von Schädeln wurden im Ganzen 16 Stück Ohrringe von Bronze und ein aus diesem Silber- draht gebrochtes Ohrring gefunden. Ferner wurden in der Nähe der Rumpfteile 6 Stück Tatarenmünzen aus dem Jahre 1241, dann 10 Stück Silbermünzen aus König Mathias' Zeit und zwei römische Bronzemünzen gefunden. Die eine Münze ist aus des römischen Kaiser Hadrian's Zeit, die andere ist unbestimmbar. Die 6 Tatarenmünzen, dann die 10 ungarischen Münzen mit dem ungarischen Wappen und in dessen Mitte der den Ring im Schnabel haltende Habbe der Hunyaten sind sehr gut erhalten. Ferner wurde auch ein gebrochtes Ring aus Bronze gefunden. Nun stellt man sich die Frage, aus welcher Zeit stammen die Skelete, welcher Nation oder welchem Volke gehörten sie an? — In der Nähe des Ausgrabungsortes ist die von Stefan Farkasi etwa um das Jahr 1580 erbaute (nun als Magazin benützte) Kirche. Bei der Ausgrabung fand sich auch eine aus Steinen aufgeführte Brun- nauer, die sich von Westen nach Osten gegen das nördliche Eck der Kirchenfront zieht und wahrscheinlich auch ihre Fortsetzung unter der Erde bis zur Kirche hat. Die Tiefe der erwähnten Grundmauer ist auf die 3 Meter tiefe Ausgrabung nicht erschöpft, scheint also einen sehr festen Bau auf sich gehabt zu haben. Vielleicht war hier ein Kirchhof und Bestattungsort. Was jedoch wahrscheinlich vor das Jahr 1500 fällt. Die beim Ausgraben des Kellertraumes beschäftigten Arbeiter wußten, wie dies zumest bei solchen Fällen vorkommt, die nöthige Vor- sicht nicht anzuwenden, doch gelang es dem Eingreifen des hiesigen Gymnasialprofessors Dr. Johann Temesváry, die oben genannten Gegenstände zu retten und käuflich an sich zu bringen. 1 Stück der Tatarenmünzen schickte Professor Dr. Temesváry an den Archäologen Josef Hampel in Budapest, der in der nächsten Nummer des „Archaeologiai értesítő“ darüber Mittheilung machen wird. Die Ausgrabung bietet somit auch ein Blättchen für die Geschichte der Vergangenheit des einst gewesenen Weissenburgs.

— (Mäanderv 1887.) Im heurigen Jahre finden, wie das „Armeeblatt“ meldet, in Ungarn folgende größere Uebungen statt: Große Schlußmanöver. 7. und 12. Corps. (Temesvár und Hermannstadt.) Uebungen in der Infanterie-Truppen-Division, Johann Corpsmanöver mit Gegenseitigkeit im Raume Deba-Broos-Häufig mit vorübergehenden Uebungen (16. und 17. September) im Cavallerie-Auf- klärungsdiensfte. An letzterem Tage werden sich die Corps concentriren. Das Schlußmanöver findet am 19., 20. und 21. September statt. An diesen Manövern nehmen voraussichtlich sämtliche Truppen beider Corps mit Ausnahme einiger Escadronen der 15. Cavallerie-Brigade Theil. 5. Corps. (Bressburg.) Uebungen in der Infanterie-Truppen- Division, Johann 5., 6. und 7. September Schlußmanöver zwischen Freitshabl und Verebely. 6. Corps. (Kaschau.) Uebungen in der In- fanterie-Truppen-Division, Johann Schlußmanöver am 12., 13. und 14. September zwischen Galfres und Lahtoz (böhm. Rajchau). Bei den Schlußmanövern dieser beiden Corps ist die Theilnahme der in den Lagern von Neutra und Rajchau befindlichen ungarischen Landwehrtuppe in Aussicht genommen. — Uebungen in der Cavallerie-Truppen-Division bei Groß-Kanizja unter Commando des General-Cavallerie-Inspector's. Ordre de bataille: 3. und 16. Cavallerie-Brigade und Uflanen-Regiment Nr. 5. Diese Uebungen finden im September in der Dauer von zehn Tagen statt. Vom Uflanen-Regiment Nr. 12 und vom Dragoner-Regiment Nr. 5 bleibt je eine Escadron zur Theilnahme an den Uebungen im eigenen Corpsbereich zurück.

— (Was kostet ein Schnurrbart?) In Szepi-Szent- György war David Szabó wegen seines auffällig mächtigen, bis zur Brust reichenden Schnurrbartes Gegenstand des Neides aller Grün- schädel, die den Moment mit Ungebuld herbeischnen, wo auch ihre Dorellipse im Schmutz eines Pflaumenfluges prangen sollte. Auf dem jüngsten Wochenmarkte kam es zwischen Szabó und einem anderen Gekker wegen der Anzahl von „Bregen“, welche auf einer Stange zum Anheften einlubten, zu einem Zwiepsalt der Meinungen. Der Alkohol hatte beide Gegner stark erhitzt; Szabó David drang mit geballter Faust auf seinen Widersacher ein, dieser erwachte aber Szabó's Schnurrbart, drehte ihn um die Hand und riß ihn mit gewaltigem Ruck fast bis an die Wurzel aus. Szabó eilte heulend und mit geschwollener Oberlippe zur Polizei, wo ein Ausgleich zustandelam, indem sich Szabó mit einer Entschädigung von 8 fl. 20 kr. zufriedener erklärte. Der früher so „schöne Dorell“ zeigt sich seit dem Vergleiche nicht mehr auf der Straße; er wartet wohl, bis ihm der Schnurrbart wieder wächst.

— (Masern.) In Székely-Keregyur, M. Telek, Jiatfalva, Alföld-Boldogassonyfalva und Ulfkelly graffirt die Masernepidemie in so be- stiger Weise, daß die Schulen gesperrt werden mußten.

— (Verhandlungen mit Rumänien.) Die principielle Entscheidung über das Schicksal des österreichisch-ungarisch- rumänischen Handelsvertrages dürfte jedenfalls noch im Laufe dieser Woche erfolgen. Die bisherigen Verhandlungen haben das Resultat gehabt, größere Klarheit in die Situation zu bringen. Die rumänischen Delegirten haben den Entwurf einer Veterinär-Convention vorgelegt, und die Vertreter der österreichischen und der ungarischen Regierung haben ihre sachlichen Einwendungen gegen diesen Entwurf präcificirt. Die rumänischen Delegirten haben sodann die von ihrer Regierung im Tarif- vertrage zu machenden Concessionen mitgetheilt, und dem gegenüber die von der österreichisch-ungarischen Regierung geforderten tarifarischen Zu- geständnisse zur Kenntniß genommen. Hiemit sind die Differenzen in Bezug auf die beiden den wichtigsten Inhalt des neuen Vertrages bildenden Materien festgestellt und war es Aufgabe der weiteren Ver- handlungen eine Ausgleichung dieser Differenzen zu versuchen. Zu diesem Besufe sind von beiden Theilen neue Instruktionen eingeholt worden und ist der ungarische Handelsminister Graf Székényi in Wien ein- gelangt, um die Verhandlungen zu veranlassen. Die Verhandlungen am 4. und 5. d. gollten vorwiegend internen Erörterungen. Am 5. d. hat beim Handelsminister Bacquehem eine Conferenz stattgefunden, an welcher außer dem Grafen Székényi auch Aerbau-Minister Falkenhayn, sowie Sectionschef Székényi theilnahmen. In der Conferenz wurde die Grenze festgesetzt, bis zu welcher in Bezug auf die Veterinär-Convention den Forderungen der rumänischen Regierung entgegengekommen werden könnte, unter der Voraussetzung, daß Rumänien in der Tarif-Frage ausreichende Concessionen macht.

— (Auf der Jagd erschossen.) Ein erschütternder Unglücksfall wird aus Belonyes im Bazarer Comitai gemeldet: Oberlieutenant Friedrich Ebert vom 37. Inf.-Regiment (in Großwarden stationirt) ist auf der Jagd durch einen unglücklichen Zufall erschossen worden. Oberlieutenant Ebert war beordert worden, im Bazarer Comitai an den Affentirungen theilzunehmen. Auf diesen Reisen gelangte er nach

Belonyes  
mehrere  
lieutenan  
animirt  
und die  
des Be  
in die  
Aufführ  
Der J  
wäherte  
zu sein  
athmen  
und de  
licher  
broder,  
Collage  
häufig  
und da  
S. M.  
14. Ab  
statfin  
Mitgli  
für ein  
Die T  
Marin  
Besicht  
weiteste  
Genera  
den bet  
die Er  
schloste  
einleite  
und zu  
Filiate  
Großw  
Genera  
Reihen  
diesfäll  
den im  
diejenig  
Mäprie  
und 3  
Bankp  
Direct  
Ritter  
bruch  
Stepha  
— sta  
in Zn  
bekennu  
zum S  
bereicht  
Welche  
läßt fr  
es ihm  
erlang  
noch G  
der U  
und G  
dort is  
das le  
er sich  
hört.  
Franz  
Mand  
gewonn  
Bruder  
Aufen  
Folgen  
nach B  
hübsche  
obacht  
Mama  
mit e  
nachzu  
Blühli  
ihre G  
fragen  
das B  
Mittel  
eine d  
von it  
Mama  
ängstli  
sich di  
noch i  
öffnen  
versch  
auch d  
ruft m  
sind e  
Alles  
seiner  
der B  
Welen  
bedung  
ihrem  
haben  
Ihre  
endigt  
und b  
vor A  
Augen  
nach e  
zu la  
das b  
dum  
Vorh  
wem  
lichten  
tracht  
Rum,  
Reini



**Grundmachung**

über die Sicherstellung von 100 Stück neuer, dreitheiliger Koffhaar-Matrasen, welche am unten angeführten Tage mittelst schriftlicher Offerte beim k. k. Militär-Verpflegungs-Magazine zu Hermannstadt abgeführt wird.

Die Behandlung findet statt		Hinterzugeschrieben ist die		Zu erzielendes Badium
am um	bei	für die Station	Lieferung von	
18. April 1887	10 Uhr Vormittags	dem k. k. Militär-Verpflegungs-Magazin in Hermannstadt (Amtskanzlei Bürgergasse Nr. 1)	Hermannstadt	50 Stück dreitheilige Koffhaar-Matrasen
			Karlsburg	40 Stück
			Kronstadt	10 Stück

**Bedingnisse:**

- Die für die Station Karlsburg und Kronstadt bestimmten Koffhaar-Matrasen sind von dem Ersteher auf eigene Kosten in die betreffende Bedarfs-Station abzuführen, werden aber dem eventuellen Ersteher des Gesamt-Quantums von 100 Stück nur in dem Maße zugewiesen, wenn bei der auch von den k. k. Militär-Verpflegungs-Magazinen in Karlsburg und Kronstadt abzuführenden Sicherstellung für die jedem derselben zugewiesene Quote nicht ein günstigerer Anbot erzielt wird.
  - Die schriftlichen, mit einer 50 kr. Stempelmarte und dem Badium versehenen Offerte müssen längstens bis 10 Uhr Vormittags am Behandlungstage bei der Militär-Verpflegungs-Magazin-Verwaltung in Hermannstadt einlangen. Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.
  - Der Verbands-Commission unbekanntes Unternehmen haben ihrem Offerte ein von der Civil-Behörde ausgefertigtes Sollicitations- oder Unternehmungsfähigkeits-Zeugniß anzulegen.
  - Der Offerte muß sich einverstanden erklären, daß sein Antrag auch nur theilweise, d. i. nur für eine der obenerwähnten Stationen genehmigt wird.
  - Das Badium ist vom Ersteher bei einem eventuellen Contracte-Abschlusse auf die 10-procentige Caution zu ergänzen.
  - Das Offerte ist für den Anbieter sohalb, für das Aera aber erst nach erfolgter Genehmigung verbindlich.
  - Die Erzeugung der Koffhaar-Matrasen muß beim Verpflegungs-Magazin selbst vorgenommen werden.
  - Die Ablieferung der sichergestellten dreitheiligen Koffhaar-Matrasen hat von dem Tage der erfolgten Genehmigung an zu beginnen und muß bis Ende Juni l. J. die ganz Anzahl abgeleitet werden.
  - Die näheren Bedingungen, sowie ein Muster an Koffhaar-Matrasen können täglich bei den Verpflegungs-Magazinen in Hermannstadt, Karlsburg und Kronstadt eingesehen werden.
- Hermannstadt, am 6. April 1887.  
Vom k. k. Militär-Verpflegungs-Magazin.

Sz. 2200/1887.

telekk.

**Arverési hirdetmény.**

A nagyszobeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, miszerint ügyvéd Arz Albert által képviselt Wolf Mihály végrehajtónak Wagner Péter nagyszobai lakos végrehajtási szennvedő elleni 45 frt 35 kr. s járuléka iránti végrehajtási ügyében 45 frt 35 kr. löke, ennek 1885. augusztus 15-től járó 6% kamatai, 4 frt. 25 kr. eddigi és az ezután költések erejéig és kielégítése végett végrehajtást szennvedett nevére felvett nagyszobai 1926 sz. ljkvben A. + 1. r., 4377. hr. sz. 10 frtra; 2. r., 10200, 10201. hr. sz. 23 frtra; 3. r., 7882. hr. sz. 23 frtra; 4. r., 8927. hr. sz. 28 frtra; 5. r., 1705b. hr. sz. 10 frtra; 6. r., 8727. hr. sz. 37 frtra becsült ingatlan és végrehajtási szennvedett és neje nevére felvett nagyszobai 1284. sz. ljkvben A. + 1. r., 75%, 759. hr. sz. 176 frtra becsült ingatlan 1887. évi június hó 13-ik napján, délelőtt 9 órakor, Nagyszobán az a közzétett házánál megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladati fognak, u. m.:

- Kikiáltási ár a fenti becsár, mely becsáron alul is el fognak adni.
- Arverezni kívánók a végrehajtó kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy óvadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
- Vevő köteles, a vételért két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számított 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 45 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszobeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.  
A banátpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
- Vevő köteles, az épületeket tűzkár ellen biztosítani.
- Az árverés jogjára emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszná és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.  
Az átruházási költségek vevőt terhelik.

- A végrehajtás alatt nem álló tulajdonos társ részére, miután a 758, 759. hr. sz. ingatlan a végrehajtási eljárás 156. § értelmében adatik el egészben, a 158. §. jogkövetménye fenn tartatik.
- A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tette, a megvett ingatlan az érdekelte felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 185. §. értelmében vevő veszélyére és költségére bánat-pénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsáron alul is eladati fog.

A nagyszobeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szobeben 1887. évi márczius hó 24-én tartott üléséből.

**Der Wein - Ausschank**

**Josef Schuster**

befindet sich von nun an Seltnergasse Nr. 25 rückwärts im Hofe.

Siebei empfehle ich meine vorzüglichen Tisch-, Tafel- und Dessert-Weine zu billigen Preisen.  
Hermannstadt, am 7. April 1887.

Josef Schuster, bisher Seltnergasse 53.

**Blutreinigungsthee.**

Präpariert: Weltausstellung Tynedy 1879, Melbourne 1880.

Als das anerkannt, als es angeboten ist und außerdem mit Bewilligung der k. k. Postanstalt laut Beschlusse vom 7. December 1858 und später am 28. März 1861 durch Se. Majestät den Kaiser mittelst Patent gegen Fälschung geschützt, das ist ein Vorkommen, wie es kaum je bei einem Volksheilmitel gegeben ist. Es handelt sich in dem gegebenen Falle nämlich um den seit langer Zeit schon rühmlichst bekannten

**Blutreinigungsthee des Herrn Apothekers Wilhelm in Neunkirchen a. d. Südbahn, N.-Oe.,**

welcher, nach taubentzündlicher Erziehung, durch seine anti-arthritische und antiepileptische Wirkung mittelst vorausgehender Regenerierung des Blutes und der Säure indirect wir.

**Gicht und Rheumatismus**

die entschieden günstigste Cur nach sich bringt. Unregelmäßige Blutmischung bedingt durchschnittlich zur völligen Beseitigung eine gewisse Zeit des Gebrauches eines Präparates, Naturwasser etc. und haben wir auf Basis dieser Erfahrung den Gebrauch der Curen in Böhmen, Oesterreich, Belgien etc. eingeführt. In gleicher Weise, und zwar entschieden bewährt in der Wirkung, excellent und im Erlolge eminent, führt nun nicht los sicher, sondern besser als manche Substanzen der **Wilhelm'sche Blutreinigungsthee** (in seiner Anwendung als Frühjahrs-, Sommer-, Herbst- oder Winter-Curmittel während eines längeren Gebrauches) zur gründlichen Heilung aller der **Blutverunreinigung** entspringenden Uebel. Und so hochedel an sich diese förperliche Flüssigkeit sich für die Menschheit erweist, so mannigfach sind auch die erwünschten Leiden unter Degenerirung der Blutflüssigkeit, Dehnbild, wo Verhältnisse in Verschärfung der Zeit und Unregelmäßigkeit der Mittel keinen immerhin zweifelhaften Babelschuß gehalten, das ist bei Gichtleiden, bei allen veralteten, hartnäckigen Uebeln (Knieberühre, stets eiternde Wunden), Hautausschlägen, jeder Art Nerven-, Nieren-, bössartigen u. freifenden Geschwüren, ist der **Wilhelm'sche Blutreinigungsthee** das einzige und nabeligste Mittel für Jedermann, sich Gesundheit und Leben neu zu schaffen und weiter zu erhalten.

Das Theertrinken in der Form Abkodes so heilwirdender Kräuter zeigt sich zunächst als ein lind lösendes und umtreibendes Mittel für inneren Gebrauch, wodurch der ganze Organismus des Körpers in einer Weise durchzogen wird, daß für alle einzelnen Theile eine normale Absonderung (wo solche gefordert) hervorgerufen ist. Aus diesem Umfange ergibt sich dann aber selbstverständlich noch, wie dieser **Blutreinigungsthee** auch besonders vortrefflich bei **Umschoppungen der Leber und Niere**, sowie bei jeder Form von **Hämorrhoidal-Leiden**, bei **Gelbsucht**, **Garnbeischwerden**, **Magendrüsen** u. s. w. wirken muß. Und selbst bei Uebeln secundärer Natur, durch Mangel richtiger Function der Hauptorgane hervorgerufen, wie **Windbeischwerden**, **Unterleibverstopfung**, **Volltionen**, **Wanneschwäche**, **Stuhl bei Frauen** etc., Leiden wie **Strophelkrankheiten** etc., werden bald und gründlich durch diesen **Blutreinigungsthee** geheilt.

Daß sich ein Volksheilmitel und dessen ansehnlicher Bedarf schon zur **Zäunigung oder Verfüllung** fähig konnte, läßt sich leicht begreifen, und ist es deshalb nöthig, den **Blutreinigungsthee** direct von der Quelle, nämlich von **Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen bei Wien**, oder in nachstehenden Niederlagen zu beziehen.

Schließlich sei nur noch bemerkt, daß ein Packet für volle acht Tage genügt und daß weitere Gebrauchs-Anweisung jeder Packung, in diversen Sprachen gegeben, beigefügt ist. Preis der Packung 2. W. fl. 1.-.

**Freihäuten auf Verlangen gratis und franco.**  
**Niederlagen:** Hermannstadt: J. B. Misselbacher sen., F. A. Reissenberger, Franz John Sohn, Abrudhanya: N. Vlado, Bistritz: J. Zintz, Apoth., A. Schiffbühner, Blasendorf: Carl Schiessl, Apoth. Brons: C. Reckert, Apotheker, Fogaras: Johann P. Hermann, Apoth., Karlsburg: Julius Fröhlich, Apoth., Klausenburg: Ad. Valentini, Apoth., Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apoth., Lechnitz: Friedr. Scheint, Apoth., Marienburg: Friedr. Folbert, Apoth., Maros-Illye: C. Hoffinger, Apoth., Maros-Vasárhely: Max Bucher, Mühlbach: J. C. Reinhard, Apoth., Nagy-Enyed: August Binder, Apoth., Reussmarkt: O. F. Schimmert, Apoth., Sächsisch-Reen: S. & J. Leonhardt, Schäßburg: J. B. Teutsch, Vajda-Hunyad: Friedrich Acker, Apoth., Verespatak: Ludwig Moldovan, Apoth., Vizakna: Johann Cronberg, Apoth.  
[872] 9-12

**Erklärung.**

Enteignungserklärung erklärt hiemit, daß er keine we immer geartete Zahlungen für seinen Sohn Mihály Karl Steiner, Weißbäck, leisten wird.

Hermannstadt, den 6. April 1887.

Karl Steiner.

[268] 2-3

**Osternbier! Osternbier!**

Hochprima-Qualität, ähnlich dem Münchener Bier, in Flaschen mit 1/10 Liter zu 12 kr., verkauft die Georg Rumlér'sche erste siebenbürgische Dampf-Sodawasser-Fabrik in Hermannstadt.

**Das Verkaufsgewölbe**

kleiner Ring Nr. 26, wozu auch ein großes hell-e Zimmer, dann Küche und Kammer gehören (alle Räume sind mit inander verbunden), ist zu vermieten und vom 1. Juli zu beziehen. Näheres Sporer-gasse Nr. 13.  
[271] 1-3

**Agenten**

**Provisions-Reisende**

auf Holzrouleaux und Jalousien werden gegen hohe Provision aufgenommen von A. Hausdorf, Holzrouleaux- und Jalousien-Manufactur, Barzdorf bei Braunau (Böhmen).  
[204] 6-8

**Kaffee.**

Besonders kräftige, feinschmeckende Qualitäten:

- Portorico fl. 6.40
  - Ceylon, Perl. fl. 6.50
  - Ceylon, Plant. fl. 6.15
  - Cuba fl. 5.85
- pro 4<sup>o</sup> Kilo Netto, franco, unverz. (Zoll 25 kr. per 1/2 Kilo) gegen Nachnahme.  
[251] 1-10

Robt. Kap-herr, Hamburg.

**Neuestes in Preservatifs**

von Fischbläsen mit Gummiring, echt französisch hochfein, außerordentlich praktisch, per Duzend 5 fl., so auch alle Sorten echt französische Fischbläsen- und Gummi-Rouleaux, von fl. 1.- bis fl. 5.- per Duzend, Schwämmchen, fein, französisch 2 fl., fl. englisch 3 fl. per Duzend, verleiht die nachstehende **Gummiwaaren-Agentie**, Alex. Mosé, Wien, L. Köllnerhofg. 4, I. Stof. Complete Muster-Collection fl. 3.50.  
[4] 25

**Allgemeine wechselseitige Versicherungs-Bank „TRANSYLVANIA“.**

**XVIII. ordentliche General-Versammlung**  
Sonntag den 24. April 1887, Nachmittags 3 Uhr, im eigenen Hause (Seltnergasse Nr. 5).

**Verhandlungs-Gegenstände:**

- Rechenchaftsbericht über das Geschäftsjahr 1886 und Vorlage der Bilanz.
- Bericht des Aufsichtsrathes über die Jahresrechnungen.
- Ergänzung des Verwaltungsrathes.
- Ufällige Anträge von Mitgliedern.
- Verlosung von Antheilscheinen des Gründungs-Fondes.

Hermannstadt, am 18. März 1887.

Der Directions-Rath.

**Die Verkaufshalle**

Hermannstädter Tuchmacher und Weber

empfehlen einem p. t. Publicum von Hermannstadt und Umgebung ihr gut assortirtes Lager von einheimischen Erzeugnissen moderner Stoffgattung für **Frühjahrs- und Sommer-Anzüge**,

als auch für die Landbedürfnung die bisher üblichen Flanel- und Tuchwaaren, den löblichen Feuerweh-Vereinen insbesondere ihre langjährig bewährten Feuerwehstoffe in bester Qualität; ebenis hält die- selbe noch **Weberartikel**, wie: **Wäscheleiderstoffe** für Herren und Damen, **Tischzeuge**, **Servietten**, **Handtücher** in Vinen und Baumwolle, **Ueberzüge** für Betten und Polster ausschließlich heimische Erzeugung stets am Lager.

**Strickgarne** in mehreren Gattungen, **Damen-Umhängtücher**, **Damen-Kleiderstoffe** in verschiedenen Farben, garantirt reine Schafwolle.  
[247] 3-3

Auch hält dieselbe noch nebenbei **Schneider-Zugehör** am Lager.

Auswärtige Bestellungen werden im Detail gegen Nachnahme prompt effectuirt.